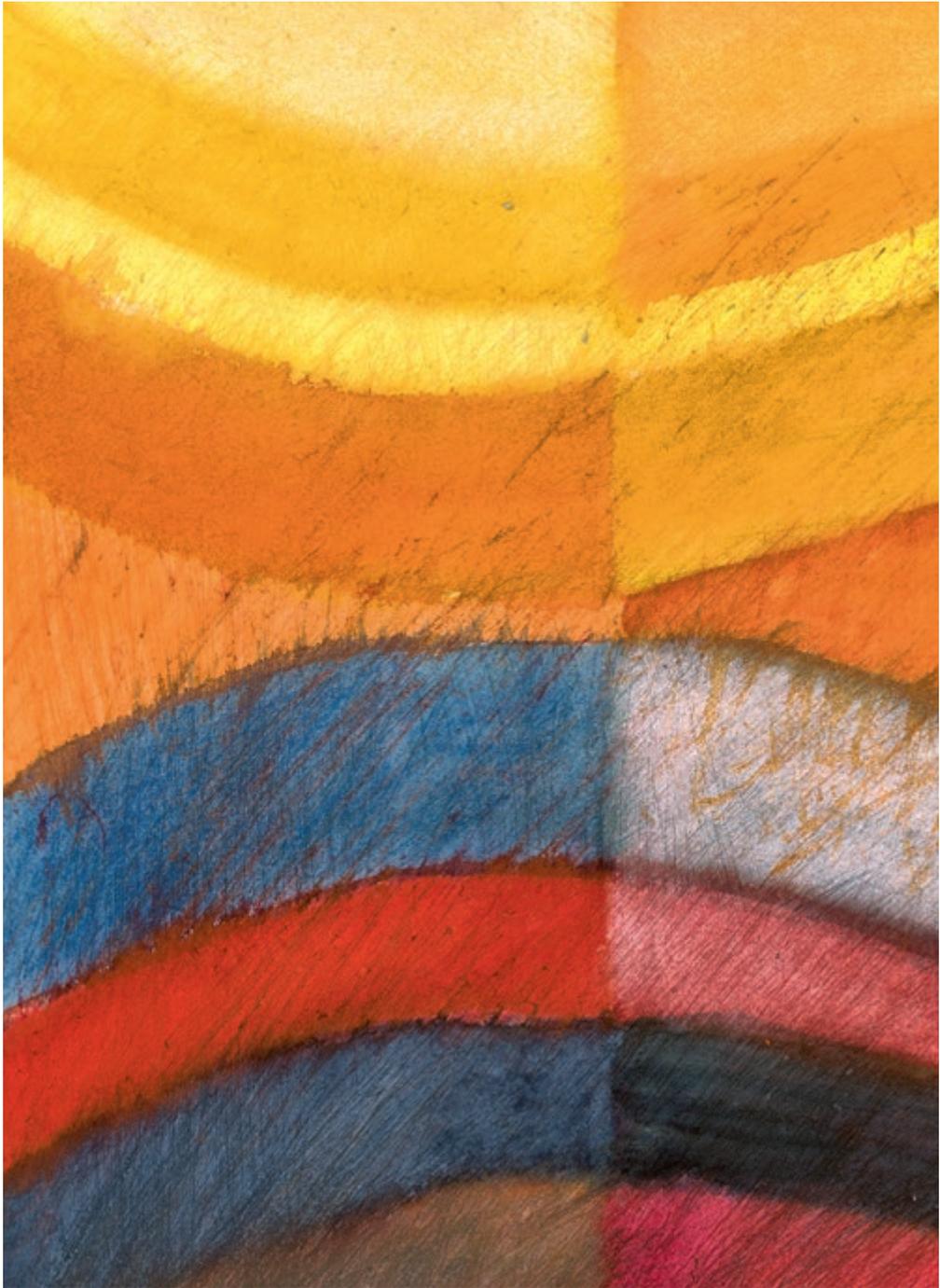


gutes leben
bene!



Martin Schleske · Andreas Felger

psalmós
Die Weisheit der Psalmen



PROLOG

Wer sich auf die Psalmen einlässt, dem werden sie auf eine besondere Weise zum inneren Therapeuten. Sie werden zu heilsamen Kräften, zu Freunden und zu Lehrern des inneren Lebens. Ich bin weder Therapeut noch Theologe. Was die Psalmen betrifft, bin ich ein Betroffener.

Die Psalmen – diese 150 Texte der hebräischen Bibel – sind so etwas wie eine Schule der Seelenführung. Sie sagen: »Du bist dir gegeben! Gib acht auf dein inneres Leben. Und gehe mit uns in diesen geistigen Dialog, um deine Seele zu führen.«

Die Psalmen entmündigen uns nicht, etwa als eine kirchliche Dogmatik, die von außen käme. Sondern sie geben unserem Mund das Innerste, die Worte der Seele – auch die Worte der gemeinsamen Seele: des Menschseins –, inmitten der Anfechtungen und Widrigkeiten, die jedes Zeitalter und jedes Leben kennt.

Über Generationen und Äonen, über Jahrhunderte und Jahrtausende haben Menschen sich so ansprechen lassen und ihrem Leben dieses Recht und diese Kraft zusprechen lassen. Und haben die Psalmen geliebt und sie mit dem Leben gebetet: Sie haben sie gelebt.

Die Psalmen wollen der angeschlagenen, suchenden, verletzten, liebenden, erschütterten, lebendigen Seele ein heilsames Gegenüber sein. Sie sind Kräuter. Keine fertige Medizin. Du musst sie mit deinem eigenen Leben, mit deiner eigenen Freude und deinem Leid, mit deiner Erschütterung und deinem Lob suchen und – wie in einer Kräutermühle – mahlen und deiner Seele zur Stärkung und zur Heilung geben.

Die Psalmen sind keine lieblichen Gebete. Sie suchen die Konfrontation. Sie sind Lyrik, aber sie sind auch wahrhaftig und mitunter verstörend

und schroff. Ihre Schroffheit ist die Botschaft, dass etwas in uns befreit werden muss. Und, was in der Seele eitert und blutet, heilen muss.

Und doch haben die Psalmen auch ihre lyrische Süße, wie süßer Wein. Denn die Psalmen sagen ja, es ist recht so, es ist gut, in dieses Leben verliebt zu sein. Suche das Geheimnis und erforsche es. Die Psalmen machen Gott nicht zu einem religiösen Zusatz, zu einem Verzichtbaren, sondern sie lassen ihn alles sein.

Die Psalmen sagen: »Nimm dein Leben ernst! Aber habe es auch lieb!« Man muss die Psalmen lieben, um sie zu verstehen. Und sie sagen: »Auch das Leiden darf Teil deiner Liebe sein.«

Die Psalmen verabscheuen jene Überheblichkeit der Hochmütigen, die immer nur drüberstehen, aber nicht darin leben. Sie mahnen: Du musst eingehen, dich einlassen auf das, was du erleben und durchleben sollst. Sie sind wie dein Leben selbst: Es gibt keinen feigen Weg daran vorbei und keine Arroganz darüber hinweg. Du musst hineingehen und darin leben. Das heißt es, existenziell zu sein.

Und nichts anderes bedeutet es, die Psalmen zu atmen, sie zu stammeln, sie zu lieben, sie zu beten. Sie wollen nicht einfach gebetet sein, sie zeigen uns das betende Leben.

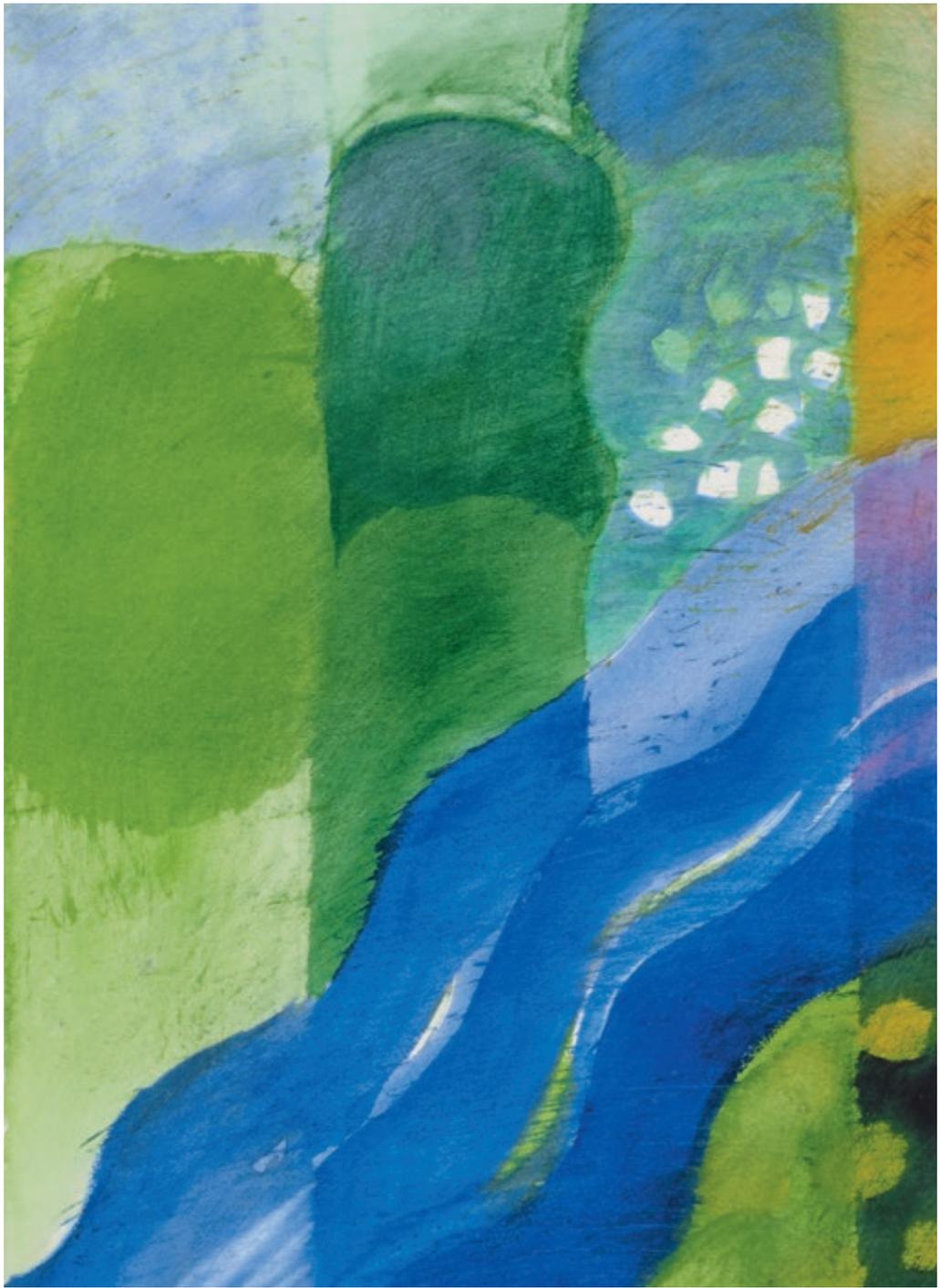
Sie mahnen: Ergänze dein Leben nicht einfach um Religion, sondern sei du selbst ganz und gar Religion – *religio*, übersetzt: »Verbindung, Bund, Verbundenheit«. Das sind die Psalmen. Sie sprechen nichts anderes als diese Urwahrheit aus: Glaube nicht, dass du auch nur das Geringste erkennen kannst, ohne es zu lieben. Lerne also, mit deinem ganzen Leben – mit deiner Not genauso wie mit deinem Lob – zu lieben.

Über dieser großen Urerfahrung der menschlichen Seelenwelt, die in den Psalmen ihre Stimme hat, steht sicher dieses Wort aus Psalm 16:

»Du tust mir kund den Weg zum Leben.«

Welche Zeit könnte darauf verzichten, dass genau dies geschieht?

Martin Schleske



PSALM 1

Der Weg des Frommen, der Weg des Frevlers

¹ Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen / noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, ² sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht! ³ Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, / der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht. Und was er macht, das gerät wohl. ⁴ Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreut. ⁵ Darum bestehen die Gottlosen nicht im Gericht noch die Sünder in der Gemeinde der Gerechten. ⁶ Denn der HERR kennt den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergeht.

DAS GUTE UND DIE GÜTE

Psalm 1,3: Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.

Nicht mit Worten, sondern mit dem Herzen verletzen wir einander. Worte sind ja nur ein Ausdruck dessen, was wir auf dem Herzen haben. Das Herz verletzt durch Worte, um seine eigenen Verletzungen erträglicher zu machen, da sie nicht geheilt sind. So reden wir viele ungeheilte Worte.

Ich erkenne, wie es mir geht, wenn ich zuhöre, wie ich über andere rede. Die Güte fehlt mir ja nur, weil zu viel Gutes in mir aufgebraucht ist, ohne sich zu erneuern.

Dann heißt es: »Geh an deine Quelle, um dich zu stärken!« Wenn das Gute in uns angereichert ist, wird die Güte, in der wir einander begegnen, fast versehentlich geschehen. Wenn ich aber seelisch verarmt bin, weil ich nicht gestärkt bin, ist jedes bemühte Wort nur der künstliche Versuch, gut zu sein. Dann wird mir nicht gesagt: »Du bist nicht gut!«, sondern: »Du vergisst, Gutes zu empfangen.« Ein leeres Gefäß kann sich nicht ausgießen. Wir mögen große Ziele haben, wichtiger aber ist, dass wir wissen, was die Quelle ist, aus der wir schöpfen. Denn sonst vertrocknet uns unterwegs das Herz. Man kann nicht auf grüne Blätter hoffen, wenn dem Baum das Wasser fehlt.



PSALM 4

Ein Abendgebet

¹ Ein Psalm Davids, vorzusingen, beim Saitenspiel. ² Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet! ³ Ihr Herren, wie lange soll meine Ehre geschändet werden? Wie habt ihr das Eitle so lieb und die Lüge so gern! Sela. ⁴ Erkennet doch, dass der HERR seine Heiligen wunderbar führt; der HERR hört, wenn ich ihn anrufe. ⁵ Zürnet ihr, so sündigt nicht; redet in eurem Herzen auf eurem Lager und seid stille. Sela. ⁶ Opfert, was recht ist, und hoffet auf den HERRN. ⁷ Viele sagen: »Wer wird uns Gutes sehen lassen?« HERR, lass leuchten über uns das Licht deines Antlitzes! ⁸ Du erfreust mein Herz mehr als zur Zeit, da es Korn und Wein gibt in Fülle. ⁹ Ich liege und schlafe ganz mit Frieden; denn allein du, HERR, hilfst mir, dass ich sicher wohne.

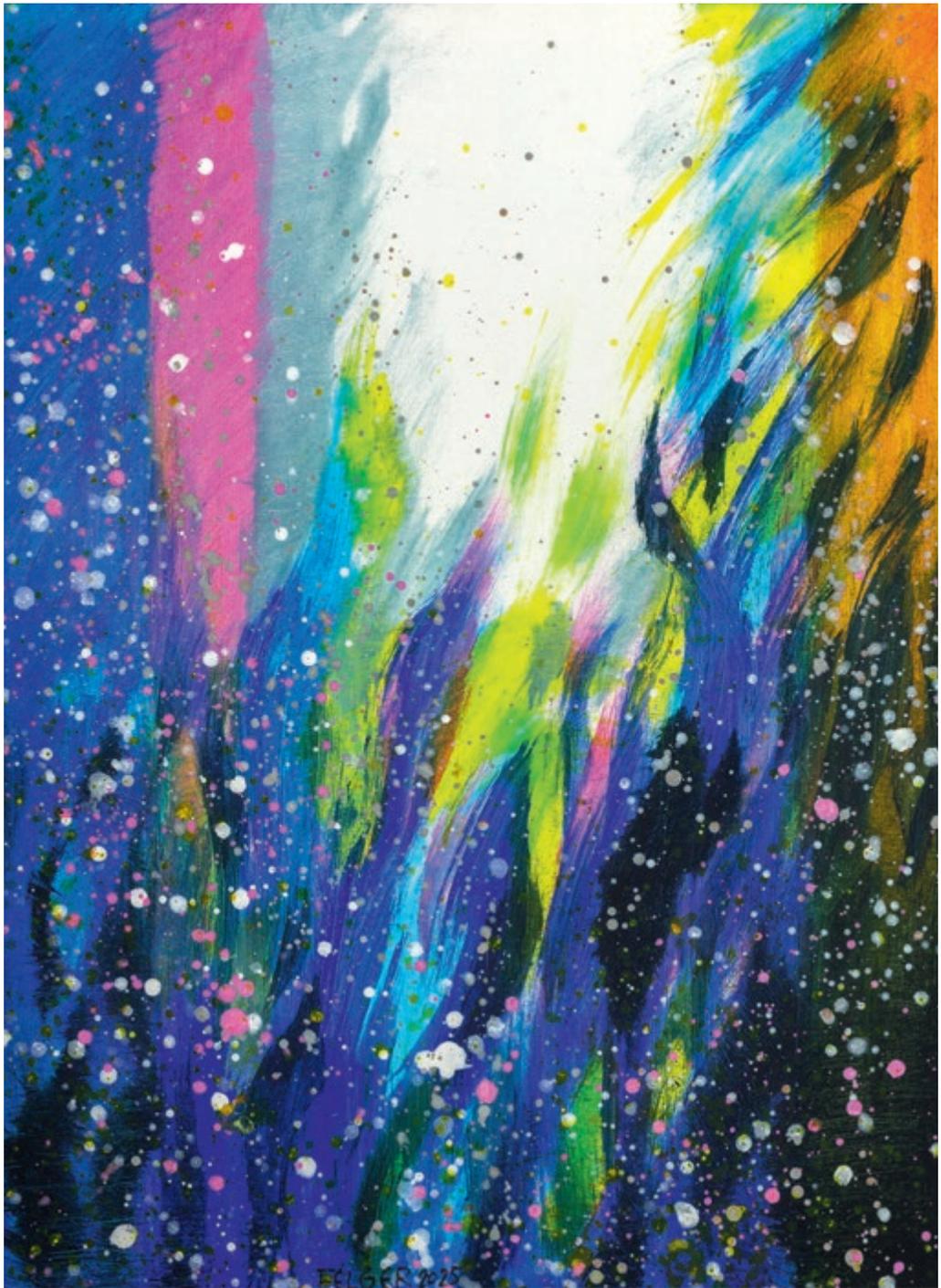
FREUDE DES HIMMELS

Psalm 4,2: Erhöre mich, wenn ich rufe, Gott meiner Gerechtigkeit, der du mich tröstest in Angst; sei mir gnädig und erhöre mein Gebet!

Für einen Menschen zu beten, heißt auf eine Art, etwas zu wollen, ohne es zu wollen. Es bedeutet, die Liebe in uns, die Gott selbst ist, etwas wollen zu lassen – nicht aber den zwingenden und zwängenden Willen in uns, der alles will und nichts versteht.

Diese Art des Betens kann man deutlich spüren, es ist eine Art liebendes Beten, ein Beten, in dem so viel Freude ist, ein Lächeln der Gewissheit. Unser Gebet wird in diesem Augenblick zu einem Flussbett, zu einem Kanal, der etwas trägt, da in ihm ein Strom des Segens fließt. Wir spüren diese erregte Freude des Himmels, da unser Herz zu Segensströmen fähig ist, die er nun einsetzen kann. Wir beschenken Gott mit unserer Liebe, die er zum Segen macht.

Wir sind nicht ein bloßes Ich allein, sondern eingebunden in ein Gewebe der Segnungen, in einen Organismus des liebenden Seins. Darum dürfen wir achtgeben und aufnehmen, was in uns an segnenden Gedanken der Freude, des Mitfühlens, des Trostes, der Stärkung, der Gewissheit für einen anderen Menschen entsteht. Ohne etwas zu erzwingen, legen wir diese Freude Gott ins Herz, und er schenkt sich durch uns dem Geliebten.



ELGER 2025

PSALM 6

Bußgebet in Anfechtung (Der erste Bußpsalm)

¹ Ein Psalm Davids, vorzusingen, beim Saitenspiel auf acht Saiten.

² Ach, HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! ³ HERR, sei mir gnädig, denn ich bin

schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken

⁴ und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, wie lange!

⁵ Wende dich, HERR, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen! ⁶ Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; wer wird dir bei

den Toten danken? ⁷ Ich bin so müde vom Seufzen; / ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager.

⁸ Mein Auge ist trüb geworden vor Gram und matt, weil meiner

Bedränger so viele sind. ⁹ Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der

HERR hört mein Weinen. ¹⁰ Der HERR hört mein Flehen; mein Gebet

nimmt der HERR an. ¹¹ Es müssen alle meine Feinde zuschanden

werden und sehr erschrecken; sie müssen weichen und zuschanden werden plötzlich.

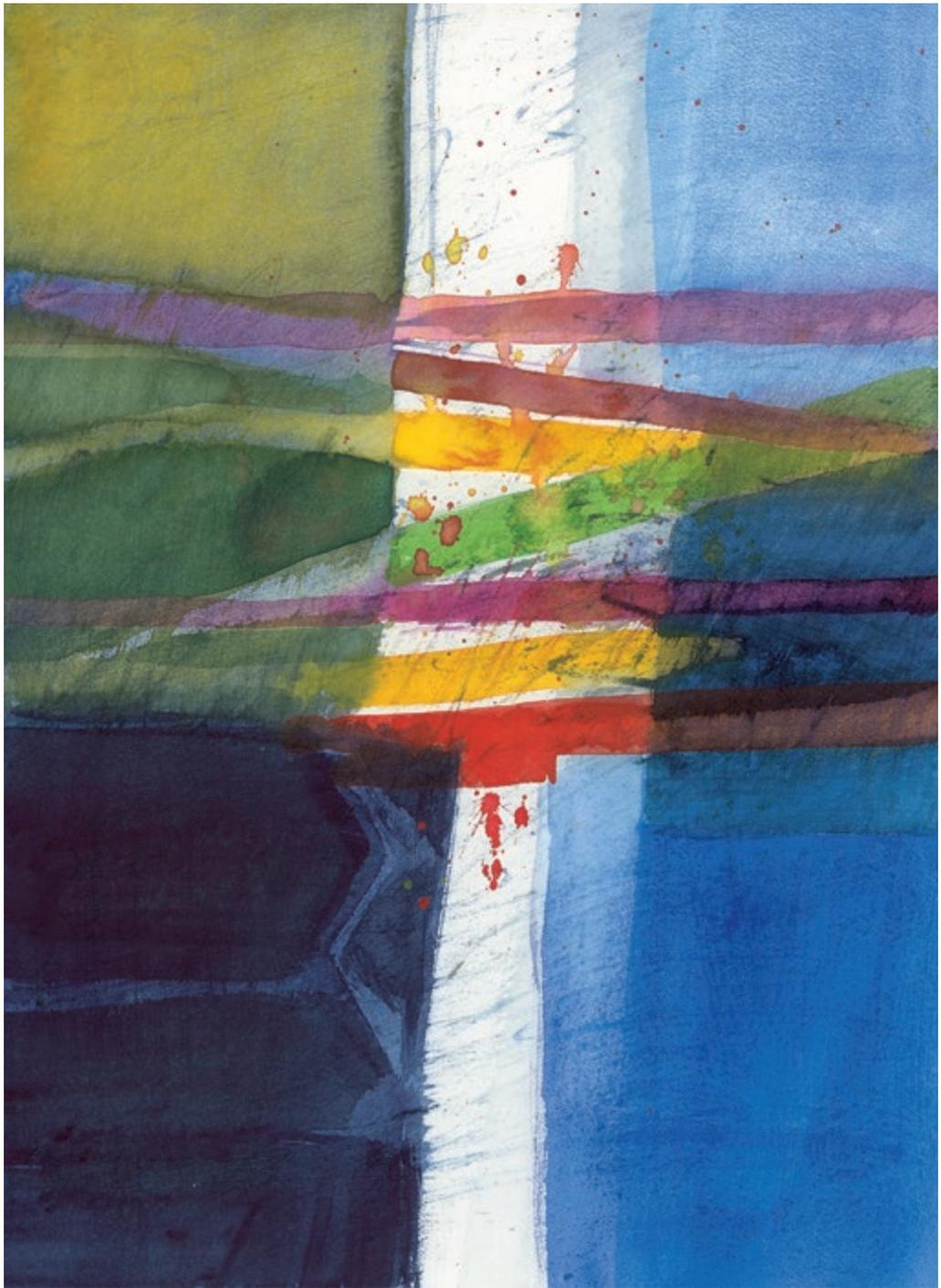
SCHWERMUT

Psalm 6,3 f.: Heile mich, Herr, denn meine Gebeine sind erschrocken und meine Seele ist sehr erschrocken.

Welche Worte will ich einer in Schwermut gekränkten Seele sagen? Versuche nicht, dich ohne Depression zu haben; kämpfe nicht dagegen an. Akzeptiere, dass du dir anders nicht gegeben bist; akzeptiere den Schmerz und die Last, die dein Leben nicht bestimmen, aber die doch das Instrument einstimmen, das du bist. Es sind deine Resonanzen.

Und weil du deine Seele nicht verachtetest, sie nicht verurteilst und ihr Leiden nicht als Feind erachtetest, findest du dich in einem Land der Heilung vor. Erzwinge nicht, was dort geschieht. Was versuchst du so krampfhaft, dich zu lieben? Sag Ja zum Leiden; es ist der Trost, mit dem du deine Seele tröstest. Halte deine Heilung für möglich; mehr Ehre kannst du dem Heiligen Geist nicht geben. Erlaube, dass er heilsam ist, aber erzwinge es nicht.

Zerstöre dich nicht durch das hoch dosierte Seelengift des Selbstmitleids; nimm Selbsthass zur Kenntnis, aber werde nicht danach süchtig. Und dann störe deine Heilung nicht: Erlösung bedeutet nicht, sich zu verändern. Rüste endlich ab in deinem Glauben an dich selbst. Und dann lass deine Erlösung wirksam werden. Nicht zu schnell.



PSALM 7

Gebet eines unschuldig Verfolgten

¹ Ein Klagelied Davids, das er dem HERRN sang wegen der Worte des Kusch, des Benjaminiter. ² Auf dich, HERR, mein Gott, traue ich! Hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich, ³ dass sie nicht wie Löwen mich packen und zerreißen, weil kein Retter da ist. ⁴ HERR, mein Gott, hab ich solches getan und ist Unrecht an meinen Händen, ⁵ hab ich Böses vergolten denen, die friedlich mit mir lebten, oder geschädigt, die mir ohne Ursache feind waren, ⁶ so verfolge mich der Feind und ergreife mich / und trete mein Leben zu Boden und lege meine Ehre in den Staub. Sela. ⁷ Steh auf, HERR, in deinem Zorn, erhebe dich wider den Grimm meiner Feinde! Wache auf, mir zu helfen, der du Gericht verordnet hast, ⁸ so werden die Völker sich um dich sammeln; und über ihnen kehre zurück in die Höhe! ⁹ Der HERR wird richten die Völker. Schaffe mir Recht, HERR, nach meiner Gerechtigkeit und Unschuld!

¹⁰ Lass enden der Gottlosen Bosheit, den Gerechten aber lass bestehen; denn du, gerechter Gott, prüfest Herzen und Nieren. ¹¹ Mein Schild ist bei Gott, er, der den frommen Herzen hilft. ¹² Gott ist ein gerechter Richter und ein Gott, der täglich strafen kann. ¹³ Kehrt einer nicht um und wetzt sein Schwert und spannt seinen Bogen und zielt, ¹⁴ so hat er sich selber tödliche Waffen gerüstet und feurige Pfeile bereitet. ¹⁵ Siehe, er hat Böses im Sinn, mit Unheil ist er schwanger und wird Lüge gebären. ¹⁶ Er hat eine Grube gegraben und ausgehöhlt – und ist in die Grube gefallen, die er gemacht hat. ¹⁷ Sein Unheil wird auf seinen Kopf kommen und sein Frevel auf seinen Scheitel fallen. ¹⁸ Ich danke dem HERRN um seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des HERRN, des Allerhöchsten.

GEBET EINES UNSCHULDIG VERFOLGTEN

Psalm 7,2: Hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich!

Auch wir werden immer wieder unschuldig verfolgt. Erwartungen und Stimmungen anderer Menschen verfolgen uns. Ihr Angriff ist in unserer Seele erfolgreich, wenn wir uns schuldig fühlen, da jene Verfolger uns anklagen: »Du wirst mir nicht gerecht!«

Unberechtigte Schuldgefühle entstehen durch den aussichtslosen Versuch, Ansprüchen gerecht zu werden, die nicht gerechtfertigt sind. Da machen wir uns das Fremde zu eigen und unterwerfen uns einem Frondienst, unter dem die Seele stöhnt und ächzt und – wenn sie sich nicht rettet – zusammenbricht.

Es fällt manchen Menschen schwer, ihre Seele zu führen, darum muten sie uns zu, was das Ihre ist. Es fällt Menschen schwer, sich zu klären, darum bricht ihre Unzufriedenheit in uns ein, und sie versprechen sich ihren fehlenden Frieden von unserer Zuwendung. Es fällt Menschen schwer, sich in ihren Emotionen, Stimmungen und Schwingungen auszugleichen, darum greifen sie in uns ein. Der Eingriff heißt: »Du musst für mich da sein, denn ich bin nicht bei mir! Du musst ausgleichen, was in mir das Gleichgewicht verloren hat. Du musst erfüllen, was in mir unerfüllt ist!« Wenn wir beginnen, uns in das Defizit des andern hinein zu opfern, machen wir unsere Seele zu einem Opfer. Das Leiden der geopferten Seele schreit lautlos ein Gefühl von Scham und Schuldgefühlen in uns aus. Und so fällt es uns zunehmend schwer, unsere leidende Seele zu ertragen und glücklich mit uns zu sein.

Darum ist es gut, solche Psalmen zu lesen als eine Auseinandersetzung der inneren Welt.

Es ist nötig, der Seele die Wahrheit zu sagen, auch dazu dienen die Psalmen. Diese Wahrheit muss in uns unmittelbar vom Geist Gottes gelehrt werden, dass unser Geist stark wird, es unserer Seele zu sagen. Denn unsere Seele will hören, was wir glauben: Sie will wissen, wie wir uns sehen und wie wir unsere Welt verstehen. Solch einen Psalm in der Frühe des Tages zu lesen, bedeutet: Du überlässt deine Seele nicht sich selbst, und du überlässt sie nicht den beißenden Ansprüchen, die sich an dir vergreifen »wie Löwen, die dich packen und zerreißen« (Ps 7,3). Der Psalm hilft mir, zu sehen und in mir auszusprechen, worauf ich vertraue, denn das muss meine Seele wissen. Sie atmet auf, da sie nicht in Lügen leben muss. Solch ein Anvertrauen (Glauben) ist nur möglich, wenn wir uns von unserer Selbstgerechtigkeit befreien und vor Gott getrost kapitulieren. Wir rechtfertigen uns nicht und wir verteidigen uns nicht, sondern wir kommen in Gott zur Ruhe. Das heißt es, in das heilige Zelt zu gehen, in dem eine vollkommene Akzeptanz – die »Gerechtigkeit Gottes« – regiert. Psalmen sind die Schule der Seelenführung.



PSALM 13

Hilferuf eines Angefochtenen

¹ Ein Psalm Davids, vorzusingen. ² HERR, wie lange willst du mich so ganz vergessen? Wie lange verbirgst du dein Antlitz vor mir? ³ Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele / und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben? ⁴ Schau doch und erhöre mich, HERR, mein Gott! Erleuchte meine Augen, dass ich nicht im Tode entschlafe, ⁵ dass nicht mein Feind sich rühme, er sei meiner mächtig geworden, und meine Widersacher sich freuen, dass ich wanke. ⁶ Ich traue aber darauf, dass du so gnädig bist; / mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst. Ich will dem HERRN singen, dass er so wohl an mir tut.



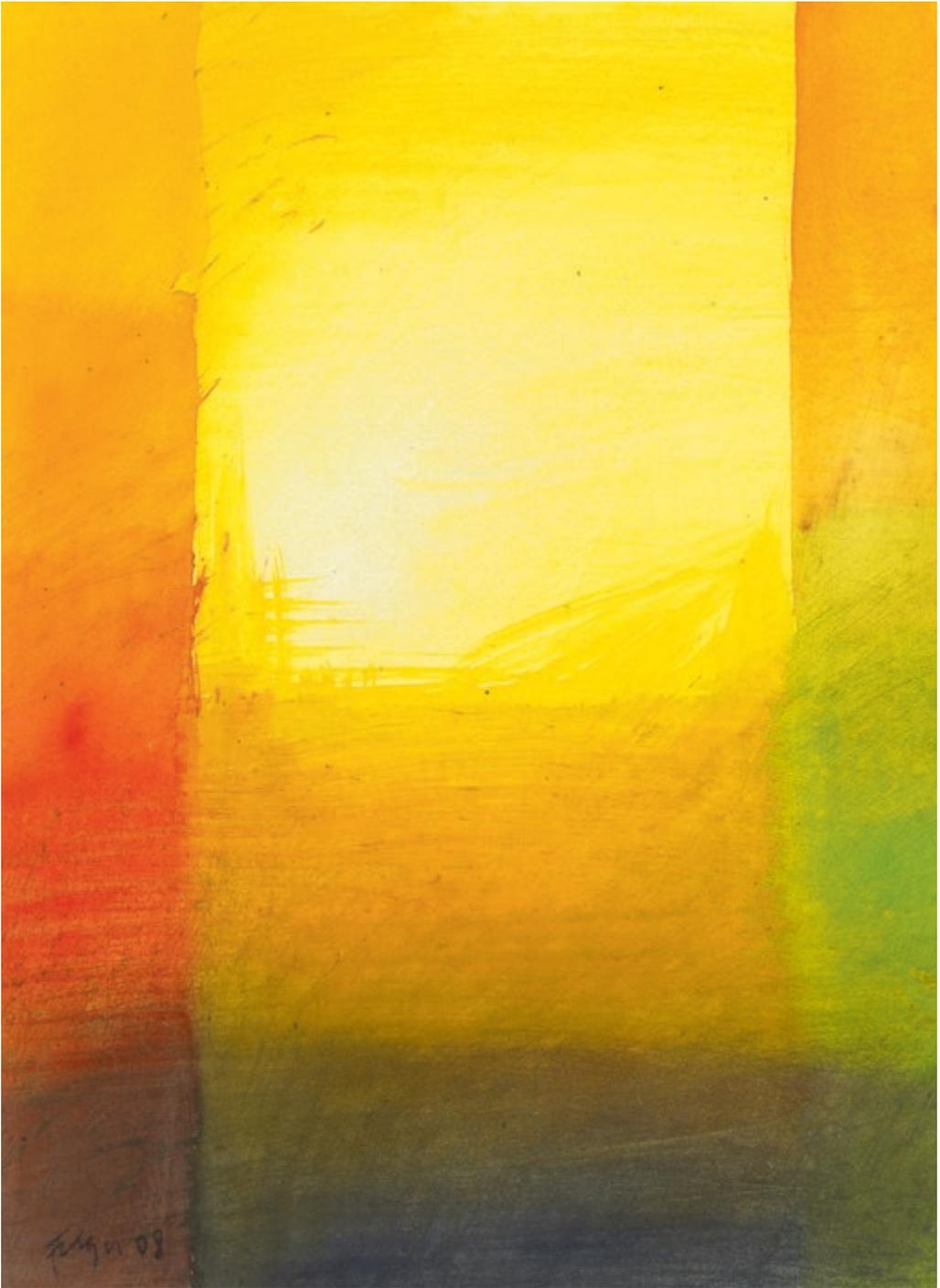
VERWANDLUNG

Psalm 13,3: Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele?

Manchmal muss ich den Sorgengeistern sagen: »Ihr habt eure Zeit, und wenn ihr mir etwas zu sagen habt, will ich es hören. Aber jetzt habt ihr kein Recht.« Wir sind dem Hintergrundrauschen der Sorgen nicht ausgeliefert. Der innere Mensch hat ein Recht des Glaubens: Wir dürfen den Dingen ihren Platz zuweisen und ihnen das Nötige sagen.

Ob das Cello gut gelingen wird? Dein Platz ist an der Werkbank! – Ob der Kontostand am Ende des Monats reicht? Ich tue das Meine und vertraue mich der Versorgung des Himmels an. – Ob die Schmerzen ein böses Signal sind? Ich spreche meinem Körper Dank für seine Treue zu und vertraue seiner heilenden und wunderbaren Kraft. – Ob unser Sohn nach dem Vorstellungsgespräch eine Zusage bekommt? Gott, du kennst seinen Weg. – Ob die Probleme uns als Menschheit über den Kopf wachsen? Ich halte unsere Not in den Himmel und sage: Wir brauchen dich.

So wird mir gesagt, lebe mutig in die Unsicherheiten hinein, so wenig du weißt, was kommen mag. Erlaube dir, ein göttlicher Grund der Fürsorge zu sein. Gewähre den Sorgen das einzige Recht, das ihnen zusteht: dass sie zu Gebeten werden, die in der Weisheit des Himmels ruhen.



PSALM 16

Das schöne Erbteil

¹ Ein güldenes Kleinod Davids. Bewahre mich, Gott; denn ich traue auf dich. / ² Ich habe gesagt zu dem HERRN: Du bist ja der Herr! Ich weiß von keinem Gut außer dir. ³ An den Heiligen, die auf Erden sind, an den Herrlichen hab ich all mein Gefallen. ⁴ Aber jene, die einem andern nachlaufen, werden viel Herzeleid haben. Ich will das Blut ihrer Trankopfer nicht opfern noch ihren Namen in meinem Munde führen. ⁵ Der HERR ist mein Gut und mein Teil; du hältst mein Los in deinen Händen! ⁶ Das Los ist mir gefallen auf liebliches Land; mir ist ein schönes Erbteil geworden. ⁷ Ich lobe den HERRN, der mich beraten hat; auch mahnt mich mein Herz des Nachts. ⁸ Ich habe den HERRN allezeit vor Augen; er steht mir zur Rechten, so wanke ich nicht. ⁹ Darum freut sich mein Herz, und meine Seele ist fröhlich; auch mein Leib wird sicher wohnen. ¹⁰ Denn du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Grube sehe. ¹¹ Du tust mir kund den Weg zum Leben: Vor dir ist Freude die Fülle und Wonne zu deiner Rechten ewiglich.

LEBENSLAUTE

Psalm 16,11: Vor dir ist Freude.

Und wieder sitze ich auf der Bank zwischen den beiden Linden am Ende unseres täglichen Weges am Hochufer des Lechs und genieße die Fröhlichkeit, die Lebenslaute.

Ich weiß nicht, was mich mehr freut, der virtuose Gesang der Amsel oder das ausgelassene Lachen und Schreien der Kinder auf dem Pausenhof der Grundschule unten am Hang. Alles wird untermalt vom Rauschen der Blätter im Morgenwind und vom Grollen der Staustufe unten am Fluss. Der Fluss ist wie eine Ader des Lebens für die Stadt.

Es ist gut, viel Leben zu hören, bevor man in den Tag geht. Bevor die Aufgaben nach mir greifen, soll meine Seele wissen, dass sie einer Gemeinschaft der Lebenden angehört. Wir sind jetzt da. Das verbindet uns. Es ist eine wichtige Erfahrung der Gottesstille: Gehe nicht nach innen allein, sondern geh in deiner Freude auch nach außen. Suche nicht das Göttliche in dir allein, sondern geh hinein in das, was gemeinsam ist; lass dich darin bergen. Darum heißt das große Jesuswort vom Weinstock auch nicht: »Ich bin in euch!«, oder: »Sucht mich in euch!«, sondern: »Bleibt in mir und ich in euch« (Joh 15,4). Dieses »Bleibt in mir« bedeutet: Sucht mich auch im Leben. Manche Seelen sollen mehr nach außen als nach innen gehen.

ICH WERDE NICHT VOR GOTT BESTEHEN

Psalm 16,2: Ich weiß von keinem Gut außer dir.

Ich werde nicht vor Gott bestehen. Vielmehr mit Gott bestehen. Mein Geliebter: Ich bringe mit, was ich dir war. Der Tag wird offenbaren, was dir durch mich gelang. Was also habe ich? Was ist mein Werk, auf das ich mich berufen kann? Etwa das Gute, das ich tat? Psalm 16,2: »Ich weiß von keinem Gut, außer dir.« Und wenn du mich am Ende richtest? Amen! Dann richtest du mich endlich auf, dein Angesicht zu sehen.

Was also soll mein Stolz gewesen sein, solange ich Staub und Erde war? Die Angleichung an den Geliebten! So falle ich dir in die Hände. In deine Arme legt sich die ganze Armut meines Lebens, flüsternd und seufzend ein letztes Mal. Endlich wird alles an mir verloren sein! An dich verloren, mein Gott, du meine Freude. Endlich wird in einer neuen Welt geboren, was meine Tage dir waren. Was ohne dich hier wirken wollte, hat den Himmel nie gesehen; was sich entzog und ohne dich geschehen wollte, wird nicht bestehen. Es würde die Ewigkeit entfremden, die Gnade schänden, vergiften, entleeren. Es muss gerichtet werden – und Gott sei Dank vergehen.

So lebe ich pochenden Glaubens dem Tag entgegen, an dem ich gerichtet werden darf. Aufgerichtet, dein Angesicht zu sehen! Was also sollte ich mitbringen, was dir beweisen? Ich war nie mehr als dein Gedanke. Denke an mich in der künftigen Welt – so werde ich sein. Denn deine Gedanken erschaffen Welt um Welten. Die Seele wandert nicht, als wäre

sie verwaist, du rufst sie in dein Leben. Ihren Weg schreibst du in deine Hände.

»Denn ich weiß wohl, was für Gedanken ich über dich habe, spricht der Ewige, Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich deinen Weg vollende« (Jer 29,11). Darum achte die Würde deiner Wunde. Sei still, meine Seele, und gesunde: Was willst du mehr sein als ein Gedanke Gottes? Erhöre ihn. Hör zu, und tu, was er dir sagt. Und fürchte dich nicht, Gott anzusehen.

PSALM 17

Unter dem Schatten deiner Flügel

¹ Ein Gebet Davids. HERR, höre die gerechte Sache, merke auf mein Schreien, vernimm mein Gebet von Lippen ohne Falsch. ² Sprich du in meiner Sache; deine Augen sehen, was recht ist. ³ Du prüfst mein Herz und suchst mich heim bei Nacht; du läuterst mich und findest nichts. Ich habe mir vorgenommen, dass mein Mund sich nicht vergehe. ⁴ Im Treiben der Menschen bewahre ich mich / durch das Wort deiner Lippen vor Wegen der Gewalt. ⁵ Erhalte meinen Gang auf deinen Pfaden, dass meine Tritte nicht gleiten. ⁶ Ich rufe zu dir, denn du, Gott, wirst mich erhören; neige deine Ohren zu mir, höre meine Rede! ⁷ Beweise deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die Zuflucht suchen vor denen, die sich gegen deine rechte Hand erheben. ⁸ Behüte mich wie einen Augapfel im Auge, beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel ⁹ vor den Gottlosen, die mir Gewalt antun, vor meinen Feinden, die mich ringsum bedrängen.